

Ernst Troeltsch und Max Weber leisten für die konkrete Ortung des priesterlichen Dienstamts heute und hier (d. h. konkret in Latein-Amerika, aber mutatis mutandis auch anderswo) noch immer treffliche Dienste. Die *Froschperspektive*, in der hier sehr mutig und unbefangenen das Priestertum gesehen wird, erlaubt es, seine wirklichen Chancen und Verantwortungen in Gegenwart und Zukunft wiederzuentdecken, und das ist denn doch ein positiverer Beitrag als so mancher abstrakte Traktat oder manche fromme Exhorte über die Erhabenheit des Priestertums.

Beuron/Rom

Paulus Gordan OSB

✓⁰⁰
Comblin, José: *Mitos e Realidades da Secularização*. Herder/São Paulo 1970; 173 p.

Der überaus schaffensfreudige Vf. hat die besondere Gabe, die Kurven, welche der empfindliche Seismograph des geistig-geistlichen Lateinamerika aufzeichnet, klarsichtig zu deuten und damit den Lateinamerikanern zu einem besseren Selbstverständnis zu helfen. Es ist in der Tat auffällig, wie stark Klerus und *intelligentsia* in diesen Ländern auf die von Europa (und jetzt auch von den USA) her anbrandenden Wellen reagieren, teils assimilierend, teils abweisend, immer aber erregt und angeregt. Das Phänomen der Säkularisation, ursprünglich in Europa und Nordamerika erfahren und in Begriffe gefaßt, wurde denn auch in Lateinamerika sofort als eigne, wenn auch abgewandelte Wirklichkeit wiedererkannt und verlangt nach Bewältigung. Mit seinem denkscharfen und klärenden Überblick über die geistigen Zusammenhänge, in die das Phänomen gehört (1. Kap.), und seiner soziologischen, historischen, philosophischen und theologischen Einordnung und Deutung (2. Kap.) erleichtert es Vf. seinen lateinamerikanischen Lesern sehr, den Schock positiv zu verarbeiten, den der Wellenschlag der Säkularisation auch und gerade bei ihnen bewirkt hat.

Beuron/Rom

Paulus Gordan OSB

✓⁰⁰
Conroy, Charles O'Neill: *Peruvian Journal*. Letters of a Gringo Priest. Palm Publishers/Montreal 1966; XX + 188 p., \$ 5,—

CHARLES O'NEILL CONROY, 1928 in Neufundland geboren, hat als Priester der Diözese St. John's (Neufundland) einige Jahre in der Seelsorge in Peru gewirkt und ist dort 1966 durch einen Autounfall ums Leben gekommen. Das *Peruanische Tagebuch* wurde aus Briefen zusammengestellt, die Fr. CONROY von 1960 bis 1966 aus Peru an seine Angehörigen geschickt hat, sowie aus Berichten, die in der Kirchenzeitung *The Monitor* der Diözese St. John's erschienen sind. In einer *Introduction* macht WALTER O'HEARN den Leser mit Fr. Conroys Lebenslauf bis zu seiner Ausreise nach Peru vertraut. Die Veröffentlichung gewährt einen guten Einblick in die beschwerliche Seelsorgearbeit in einer Andenpfarrei des priesterarmen Peru.

Münster

Werner Promper

✓⁰⁰
Cook, Harold R.: *Highlights of Christian Missions*. A history and survey. Moody Press/Chicago 1967; 256 p., \$ 4,95

Durch seine Tätigkeit als Dozent der Missionswissenschaft am Moody Bible Institute of Chicago, durch eigene Missionserfahrung im Orinoco-Gebiet und zahlreiche Kontakte mit führenden Männern der protestantischen Missionswelt hat Vf. sich eine große Vertrautheit mit den Missionsproblemen erworben, die

diesem Abriss protestantischer Missionsgeschichte und Missionskunde zugute kommt. Das Werk enthält drei Teile: 1. einen Abriss der Missionsgeschichte, der sich für die Neuzeit ausschließlich auf die protestantischen Missionen beschränkt (15—88); 2. einen Überblick über die Home Missions in den U.S.A. unter Indianern, Negern, Frontiersmen und in Großstädten (91—130); 3. eine Übersicht über die wichtigsten Missionsfelder, vor allem der amerikanischen protestantischen Missionsgesellschaften (133—241). — In knappen Strichen zeichnet Vf. die Entwicklung der christlichen Mission, vor allem aber der protestantischen Mission von den Einzelunternehmungen des 17. und 18. Jh. über die großen angelsächsischen Missionsgesellschaften und die Missionen der einzelnen Denominationen bis zu den unabhängigen Missionen des 19. und 20. Jh. Die Home Missions wird man nicht in allen ihren Zweigen als eigentliche Mission betrachten können. Unter die Missionsfelder rechnet Vf. infolge seines weiten Missionsbegriffs auch Europa mit seinen religiös entwurzelten Gebieten oder Volksschichten und vor allem Lateinamerika, wo nach seinen Angaben mehr protestantische Missionare arbeiten als sonstwo in der Welt, außer Afrika (221), und wo der Protestantismus stärker wächst als in irgendeinem anderen Teil der Welt (217). Dabei geht es Vf. nicht darum, einzelne Daten, Zahlen, Fakten aufzuführen. Details dienen ihm nur zur Verdeutlichung. Er will die innere Entwicklung aufzeigen und hebt das Wesentliche der Situation und Arbeit auf den einzelnen Missionsfeldern hervor.

Leider geht aus dem Titel nicht hervor, daß es sich um eine Darstellung der protestantischen Mission handelt, vor allem soweit sie von amerikanischen Gesellschaften unterhalten wird. Die katholische Mission wird notwendigerweise im geschichtlichen Teil behandelt, während sie im missionskundlichen Teil nur gelegentlich am Rande erwähnt wird. Das Bild, das von ihr entworfen wird, bedarf einer gründlichen Korrektur. Nur einige der Verzeichnungen können hier erwähnt werden. Es bedeutet sicher eine unberechtigte Abwertung der mittelalterlichen Mission, wenn behauptet wird, zwischen 500 und 1500 habe das Christentum im ganzen keinen nennenswerten Fortschritt gemacht (28). Obwohl die Kapitelsüberschrift (37) eine Geschichte der katholischen Mission bis 1792 verspricht, hört die Darstellung praktisch mit der Patronatsmission auf und wird nichts gesagt über das Bemühen Roms, die Leitung der Mission durch die Gründung der Propagandakongregation wieder in eigene Hand zu nehmen. Auch dem Zweiten Vaticanum wird Vf. in keiner Weise gerecht, wenn er behauptet, es habe keine Bedeutung für die Ökumene (80f). Wie fragwürdig es ist, die Missionstätigkeit anderer Gemeinschaften stillschweigend zu übergehen, zeigt besonders deutlich das Kapitel über Korea. Der Leser gewinnt den Eindruck, die christliche Botschaft sei das erste Mal durch protestantische Missionare (1884) ins Land getragen worden. Er erfährt nichts davon, daß es damals bereits seit genau hundert Jahren Christen in Korea gab, die ihren Glauben in vielen harten Verfolgungen bewährt haben (in der letzten Verfolgung von 1866 etwa 10 000 Blutzugehörigen). So verkehrt es wäre, die Schwächen des Christentums in Lateinamerika zu verharmlosen, so wenig wird aber auch eine reine Schwarzmalerei, um die Berechtigung der protestantischen Mission darzutun, der Wahrheit gerecht. — Der eigentliche Wert des Buches wird aber durch solche Mängel in der Darstellung der katholischen Mission nicht berührt. Er besteht nämlich darin, daß es jedem, der sich mit der protestantischen, vor allem amerikanischen, Mission befassen will, einen kurzen, gediegenen Durchblick bietet, der ihm hilft, die einzelnen Fakten besser zu verstehen und richtig einzuordnen.

Münster

Martin Booz OFMCap